



# Simmern-Trarbach aktuell

Informationen für Mitarbeitende im Kirchenkreis

Nr. 15 - Dezember 2009

## Zum zehnten Mal wurde in Simmern der Flimmerhannes verliehen



Das Pro-Winz kino in Simmern erlebte ein Jubiläum: Zum zehnten Mal wurde der Jugendvideopreis „Flimmerhannes“ verliehen. Den ersten Platz belegte „Camera Obscura“, eine Jugendgruppe aus dem Evangelischen Kirchenkreis Simmern-Trarbach, mit dem Film „Alea iacta est“. Seit 1999 wird der Jugendfilmpreis „Flimmerhannes“ verliehen. Veranstalter sind das Jugendcafé in Simmern, Treff-Mobil sowie das Pro-Winz kino. Zum Jubiläum gab es eine Geburtstagstorte, die von Anja Rinas (rechts) und Gabi Erbar im Jugendcafé angeschnitten wurde. Mehr zum Flimmerhannes gibt es im Innenteil. Foto: Dieter Junker

### AUS DEM INHALT:

Andacht	2
Bundsgartenschau 2011 in Koblenz	2
Kirchberger Gespräch mit Manfred Kock	3
Neue Superintenden ten in Koblenz und an der Nahe	3
Kreissynode Ravengersburg	4
Filmwettbewerb Flimmerhannes	5
Internationaler Garten in Kirchberg	6
Integrationsprojekt Rottmannschule in Simmern	6
Mitarbeitenden- versammlung	7
Termine, Personalien, Adressen	8

## ANDACHT

**Jesus Christus spricht: Euer Herz erschrecke nicht. Glaubt an Gott und glaubt an mich. (Joh. 14,1)**



Am Rande des Schwimmbeckens spielt mein kleiner Pampersrocker, 18 Monate alt. An den Ärmchen r o t e

Schwimmflügel, die Schutz vortäuschen. Ich selbst stehe bis zur Hüfte im Wasser. Ich rufe ihn: „Komm zu mir. Spring!“ Er lacht auf, nimmt Anlauf und springt. Das Wasser schlägt über seinem Kopf zusammen. Aber Vaters Arme halten ihn und heben den Kopf sofort wieder über die Wasseroberfläche. Ich vergesse bis heute nicht die weit aufgerissenen Augen, den nach Luft schnappenden Mund – und das grenzenlose Vertrauen. Muss ich noch erzählen, dass daraus ein viel geliebtes Spiel wurde. Wenn der Papa ruft „Spring“, dann kann ich ihm vertrauen.

„Euer Herz erschrecke nicht! Habt Vertrauen!“ so die Jahreslosung 2010. Wie soll ich dieses Menschen sagen, die tief verunsichert sind? Wenn sie nicht wissen, wie ob die Wirtschaftskrise sie ein-

holt; man hört ja von Betriebs-schließungen und sieht die leeren Geschäfte. Neue Krankheiten und die Kosten des Gesundheitssystems werfen Frage auf. Wie sicher ist die Rente und was macht der Ausbildungsmarkt...? Wie also reagieren auf Angst vor Umbruch und Veränderungen? Fragen über Fragen. Ganz abgesehen von den Fragen nach Krankheit und Tod im persönlichen Umfeld. Sprüche wie „Viel Glück im Neuen Jahr“ oder „Kopf hoch, es wird schon wieder“ helfen mir da nicht sehr viel weiter. Sie bieten mir keine neuen Lebensperspektiven.

Wenn Jesus seine Freunde und Freundinnen anspricht mit „Euer Herz erschrecke nicht. Glaubt an Gott und glaubt an mich!“, Vertraut mir! – dann weist er in eine andere Richtung. Es klingen an die großen alten Überlieferungen der jüdischen Tradition: die Befreiung aus der Sklaverei. Und die alten Verheißungen: „Sicher sollt ihr wohnen, mit eurer Arbeit Lohn euer Leben gestalten, und Frieden und Gerechtigkeit sollen herrschen.“

Sie haben aber auch vor Augen die letzten Jahre gemeinsam mit Jesus, wie er Unrecht beim Namen genannt und sich Krankheit und Tod in den Weg gestellt hat.

Ich weiß, dass es keine Garantie gibt für ein Leben ohne Leid und

Katastrophen. (Meinem Sohn brach bei seinem Sprung auch das Wasser über dem Kopf zusammen). Der Ahnung, dass ich mein Leben doch nicht in allen Lebenslagen in der Hand habe und es meistern kann, der Sehnsucht, sich hier auf jemanden verlassen zu können, entgegnet Jesus: „Vertrau mir. Wage es. Geh deinen Weg!“

Auf diese Zusage will ich trauen. Um der alten Erfahrungen mit Gott und mit Jesus willen.

Dann muss ich nicht mehr schauen, dass ich vor allem meine Schäfchen ins Trockene bekomme, sondern kann auch die Sorgen, Nöte und Fragen anderer wahrnehmen.

Dann kann ich falsche Weichenstellungen – auch in meinem eigenen Leben – als solche benennen und einen Neuanfang wagen. Dann will ich in das Neue Jahr gehen mit Mut und Hoffnung und dem Willen es zu gestalten – weil mein Leben in der Hand Gottes geborgen ist.

Aber ich werde auf meine Neujahrskarten nicht schreiben: „Viel Glück und vor allen Dingen Gesundheit“ sondern: „Hab kein Angst. Vertrau auf unseren Gott. Auch im Neuen Jahr. Er segne dich!“

**Hans-Joachim Hermes**  
*Pfarrer in Argenthal*

## KIRCHE AUF DER BUNDESGARTENSCHAU 2011 KOBLENZ

-dj- Lebendig, fröhlich und vielfältig wollen sich die evangelische und die katholische Kirche auf der Bundesgartenschau vom 15. April bis 16. Oktober 2011 in Koblenz präsentieren. Geplant sind Gottesdienste, Ausstellungen, Gesprächsangebote, Konzerte und Vorträge. Zentrale Anlaufstelle und Hauptveranstaltungsort der Kirchen für die Besucher auf der Bundesgartenschau wird die historische Festungskirche auf der Festung Ehrenbreitstein sein. Die Programmplanungen für das Großereignis in zwei Jahren haben bereits begonnen. In verschiedenen Arbeitskreisen werden die liturgischen, kulturellen



und kirchenmusikalischen Veranstaltungen vorbereitet und mit den Verantwortlichen der Bundesgartenschau abgestimmt. Dazu gehören auch spezielle Angebote für Familien und Jugendliche.

Für die Buga suchen die Verantwortlichen der beiden Kirchen nun Menschen aus der Region, die mitwirken möchten. Sei es im Besucherdienst, bei der Betreuung von Gruppen oder selbst in Programmpunkten. Interessenten können sich an das ökumenische Projektbüro, Kapuzinerplatz 134, 56077 Koblenz, Telefon 0261/97349124, melden.

Infos: [www.kirche-buga2011.de](http://www.kirche-buga2011.de)

## KIRCHBERGER GESPRÄCHE MIT MANFRED KOCK

„Die Barmer Theologische Erklärung ist eine unaufgebbare Grundlage auch für die heutige Zeit.“ Dies betonte Manfred Kock, der ehemalige EKD-Ratsvorsitzende und frühere rheinische Präses bei den Kirchberger Gesprächen im November in der Friedenskirche. Auch wenn die Barmer Thesen schon vor 75 Jahren in der Zeit des Kirchenkampfes verabschiedet wurden, sind sie immer noch aktuell und wichtig, machte Kock vor rund 100 Zuhörern deutlich. Mit ihren klaren Aussagen über Jesus Christus als den Mittelpunkt des Lebens, über die Rolle des Staates und die Aufgabe der Kirche in der Gesellschaft bilden diese Thesen laut Manfred Kock eine Richtschnur für kirchliches und theologische Arbeiten, „damals wie heute.“

Der langjährige EKD-Ratsvorsitzende bedauerte, dass die Barmer Thesen zunehmend in Vergessenheit geraten. „Es gibt ein geringer werdendes Interesse an kirchlicher Lehre“, klagte er. Das Jubiläum könne daher eine Chance sein, diese Thesen wieder ins Bewusstsein zu rufen,



hofft Manfred Kock. Er schlug vor, sie auch häufiger im Gottesdienst zu gebrauchen, beispielsweise als Credo. „So entsteht eine gewisse Vertrautheit mit dem Text“, meinte er. Die Aussagen von Barmen bieten seiner Auffassung nach eine wichtige Grundlage, um die Herausforderungen des 21. Jahrhunderts zu bestehen. So sei der in den Barmer Thesen formulierte Anspruch auf Wahrheit

ein deutliches Wort an die christlichen Kirchen selbst und eine Warnung vor der Gefahr, eigene Gottesbilder vor Christus zu rücken.

Manfred Kock machte deutlich: „Barmen ist eine Einladung zu Vertrauen und Gehorsam. Zum Leben gehören auch solche Worte, die unserem Leben Richtung geben.“

**Dieter Junker**

## NEUE SUPERINTENDENTEN IN KOBLENZ UND AN DER NAHE



-dj- In den beiden Nachbarkirchenkreisen Koblenz und An Nahe und Glan wurden in den vergangenen Monaten neue Superintendenten gewählt.

Neuer Superintendent des Kirchenkreises Koblenz wurde der Lützeler Pfarrer Rolf Stahl (oben links). Die Synode in Polch wählte den 47-jährigen Theologen zum Nachfolger von Dr. Markus Drö-

ge, der seit Mitte November neuer Bischof der Evangelischen Kirche Berlin-Brandenburg-schlesische Oberlausitz ist und in einem festlichen Gottesdienst in Koblenz verabschiedet wurde. Rolf Stahl ist seit 1991 Pfarrer in Koblenz-Lützel, vorher war er in Köln als Vikar und Pastor tätig. Rolf Stahl ist Mitglied im Diakonieausschuss des Kirchenkreises Koblenz, Synodalbeauftragter Kirchlicher Dienst in der Arbeitswelt und im Stiftungsrat und Vorstand der Stiftung Bethesda St. Martin in Boppart. Rolf Stahl wird Mitte Dezember als neuer Superintendent des Kirchenkreises Koblenz eingeführt.

Im September wurde der Hundsbacher Pfarrer Marcus Harke (oben rechts) zum Nachfolger von Superintendent Hartmut Eigemmann gewählt, der in den Ruhestand getreten ist. Marcus Harke wurde 1955 in Duisburg geboren, er lebt aber schon seit seiner



Kindheit in der Region. In Bad Kreuznach wurde er Vikar. Seit 1985 ist er Pfarrer in Hundsbach. Marcus Harke studierte in Mainz Theologie und Philosophie. Seit 2001 ist er Mitglied der rheinischen Landessynode und Vorsitzender des Ausschusses Dienst auf dem Lande der Evangelischen Kirche im Rheinland und in der EKD.

## Trotz Krisenzeit die Hoffnung leben



*Blick ins Plenum bei der Synode in Ravengiersburg. Fotos: Dieter Junker*

Trotz Krisenzeiten die Hoffnung leben, das wollen die Protestanten im Hunsrück und an der Mosel. Im Mittelpunkt der Synode des Evangelischen Kirchenkreises Simmern-Trarbach in Ravengiersburg stand dabei die Erinnerung an die friedliche Revolution vor 20 Jahren. Gleichzeitig wurde bei dem zweitägigen Treffen aber auch danach gefragt, welche Konsequenzen die Erfahrungen dieser damaligen Umbruchzeit für die heutige Zeit haben.

„Der Fall der Mauer ist ein historischer Glücksfall, der zu Recht groß gefeiert wird“, meinte Superintendent Horst Hörpel (Ohlweiler) auf der Kreissynode. Allerdings könne man den Eindruck bekommen, als lebe man nun in einer freien und friedlichen Welt. „Leider ist die Wirklichkeit eine andere. Wir stecken mitten in einer tiefen Systemkrise, die durch falsch verstandene Freiheit ausgelöst wird“, warnte Hörpel vor den rund 100 Synodalen im Gemeindehaus in Ravengiersburg. Und er fügte hinzu: „Ich gewinne zunehmend den Eindruck, dass wir noch zu wenig begriffen haben, dass diese Krise einen gesellschaftlichen Aufbruch wie 1989 verlangt.“

Und diese Erfahrungen des friedlichen Umbruchs vor 20 Jahren wollen sich die Protestanten im Hunsrück und an der Mosel zu nutze machen. Der frühere Dresdener Pfarrer Rudolf Albrecht, der sich stark in der kirchlichen Friedensbewegung der DDR engagierte und den Weg zum Mauerfall hautnah miterlebte, schilderte in Ravengiersburg seine Eindrücke aus dieser Zeit. Und gab der Kreissynode viele Denkanstöße mit auf den Weg.

„Ich möchte nicht auf deprimierende Statistiken starren, sondern mich an gelungene Momente erinnern“, so Pfarrer Albrecht. Er betonte dabei, dass es wichtig sei, Prioritäten zu setzen und das anzupacken, wozu man fähig sei. Kleine Schritte seien wichtig, und immer wieder müsse lokales Handeln auch globales Denken beinhalten, machte er deutlich. Den „Aufbruch ins Ungeahnte“ wagen, dazu forderte Superintendent Horst Hörpel den Kirchenkreis auf. „Wenn wir unsere Gottesdienste und unsere Bildungsarbeit als Ausdruck des Glaubens, der Liebe und der Hoffnung wiederentdecken, wenn wir im Alltag unsere diakonischen Aktivitäten als Schritte gelebter Hoff-

nung wahrnehmen und gestalten, dann wächst die Hoffnung nicht nur unter uns“, so Hörpel. Für die Schwachen eintreten und Stimme der Armen zu sein, das könnte eine dieser wichtigen Aufgaben für die evangelischen Gemeinden sein. „Die Kirche muss in der sozialpolitischen Diskussion erkennbar sein und mit lauter Stimme sprechen“, so Diakoniefarrerin Frauke Flöth-Paulus (Bell). Im kommenden Jahr soll auf einer Tagung überlegt werden, wie die Kirche hier stärker tätig werden kann.

Dass die evangelische Kirche in Krisenzeiten steckt, zeigte sich bei den Finanzen. In den ersten drei Quartalen 2009 lagen die Kirchensteuereinnahmen im Kirchenkreis um 18,5 Prozent unter denen des Vorjahreszeitraums, für 2010 ist ein Fehlbetrag von rund 270.000 Euro eingeplant, der über eine Rücklagenentnahme sowie eine Kürzung der Gemeindezuweisungen ausgeglichen werden soll. Der einstimmig verabschiedete Haushalt für 2010 hat ein Volumen von etwas mehr als sechs Millionen Euro, rund 700.000 Euro mehr als 2009.

Die Kreissynode forderte in einem einstimmigen Beschluss die EKD

## KREISSYNODE 2009 RAVENGIERSBURG

auf, angesichts der Probleme bei der Visa-Vergabe für Jugendliche aus Partnerkirchen das Gespräch mit den politisch Verantwortlichen zu suchen. Abgelehnt wurde der vom Kreissynodalvorstand vorgeschlagene Austritt des Kirchen-

kreises aus dem Beratungsstelle „Help-Center“. Der KSV wollte dadurch die Suchtberatung in die Beratungsarbeit des gemeinsamen Diakonischen Werkes mit dem Kirchenkreis Trier integrieren. Angesichts der langen Zusammenarbeit



*Der Gospelchor Sohren-Büchenbeuren auf der Synode.*



*Pfarrer Rudolf Albrecht.*

mit dem Help-Center lehnte die Mehrheit der Synode dies aber ab.

**Dieter Junker**

## FLIMMERHANNES 2009

-dj- Zehn Jahre „Flimmerhannes“, das sind zehn unterhaltsame, spannende Filmabende. 1999 wurde dieser Wettbewerb ins Leben gerufen. Einer der Initiatoren war damals Roland Unger, der im Jugendcafé in Simmern beschäftigt war und der junge Videokünstler aus dem Hunsrück oder von der Mosel fördern und ihnen gleichzeitig einen Rahmen bieten wollte, ihre Produktionen einer breiteren Öffentlichkeit vorzustellen. In dem „Flimmerhannes“ sah er diese Möglichkeit.

Der Preis erfreut sich seitdem großer Beliebtheit. Jahr für Jahr reichen Schulen, Jugendgruppen, freie Initiativen oder Privatpersonen ihre produzierten Kurzfilme ein. Davon konnten sich die zahlreichen Zuschauer einmal mehr überzeugen. Die Jugendgruppe „NoTabu“ der evangelischen Kirchengemeinde Bell zeigte „Mission Joghurt“, in dem die junge Felizitas geschickt einen Joghurt dieb enttarnt. „VideoWorkWeek“, zwei Filmgruppen einer Sommerfreizeit, zeigten einmal „Die Natur der Alpen“ mit eindrucksvollen Landschaftsszenen und Einblicken in die Tier- und Pflanzenwelt der Alpen, zum anderen in „Adventure Games“, wie ein Junge in



*Begehrte Trophäe: der Flimmerhannes. Foto: Dieter Junker*

der Welt der Computerspiele versinkt. „Das Spiel des Lebens“, der Beitrag einer Jugendgruppe von der Mosel und aus dem Hunsrück, erzählte vom Sinn des Lebens. Die Klasse 5e - mittlerweile bereits die 6e - der IGS Kastellaun ließ in „Die trollischen Streitschlichter“ Trolle aus Norwegen Jugendlichen auf dem Schulhof den Spiegel vorhalten, um sich selbst zu erkennen. Und die katholische Jugendprojektgruppe

„Kirchenzoo“ aus Buch und Mörz schickte vier Freundinnen auf einen Zeitsprung durch das Dorf Buch.

Keine leichte Aufgabe für die Jury. Am Ende siegte „Camera Obscura“. Auf den zweiten Platz kam „Die Natur der Alpen“, den dritten Preis erhielt die Gruppe der IGS Kastellaun. Den Zuschauerpreis teilten sich schließlich „Camera Obscura“ und die Jugendprojektgruppe „Kirchenzoo“.

## INTERNATIONALER GARTEN IN KIRCHBERG

-dj- „Dort hinten ist Kosovo, hier vorne Iran, da drüben findet man Türkei und ganz da oben ist Deutschland.“ Schmunzelnd weist Ashin Paloj auf die einzelnen Gartenfelder. Der Kosovare ist einer der Menschen, die im Internationalen Garten in Kirchberg im Hunsrück ein kleines Stück Heimat gefunden haben. Es sind Iraner, Türken, Ukrainer, Serben, Kroaten und Kosovaren, die als Migranten in Deutschland leben. „Die Gartenarbeit fördert nicht nur die Auseinandersetzung mit Inhalten des Gartenbaus, sondern auch die Auseinandersetzung mit dem Gartennachbarn“, so die Sozialpädagogin Judith Breitenstein vom Migrationsfachdienst des Diakonischen Werkes der Kirchenkreise Trier und Simmern-Trarbach.

„Wo Garten ist, da ist mein Zuhause und meine Heimat“, hatte Superintendent Horst Hörpel bei der Eröffnung zu bedenken gegeben. Viele Flüchtlinge hätten nicht nur ihre Heimat verloren, sondern auch ihre Gärten mit ihrem vertrauten Stück Erde. Hier in Kirchberg in einer ehemaligen Gärtnerei können nun Menschen aus den unterschiedlichsten Ländern der Erde gemeinsam gärtnern und dabei die eigene Gartenkultur mitbringen.



„Wir tauschen hier unsere Erfahrungen aus und schauen interessiert, was der Nachbar im Garten macht“, so Assad Torabi, ein Iraner, der seit 21 Jahren in Deutschland lebt. Er ist sich sicher: „Das ist so auch ein Kulturaustausch.“ Und Feti Paloj erzählt: „Jeden Samstag wird hier gemeinsam gekocht, jeder bringt etwas mit.“ Für viele ist es nach langen Jahren das erste Mal, dass sie wieder ein eigenes Stück Land bewirtschaften können.

Der „Internationale Garten Kirchberg“ ist bewusst ohne Zäune

angelegt, er bietet Beete für den Anbau von Gemüse, Obst und Kräutern, er beherbergt aber auch Gemeinschaftsflächen zum kommunizieren, spielen und feiern. Und das Interesse ist groß. Mehr als 45 Menschen sind hier mittlerweile tätig, der Platz wird langsam knapp. Dennoch: „Der Garten bietet eine große Chance, aber er steht und fällt auch mit den Leuten, die hier sind“, so Breitenstein.

**Infos gibt es beim Migrationsfachdienst in Kirchberg.**

## INTEGRATIONSPROJEKT AN DER ROTTMANNSCHULE SIMMERN

-dj- Erneut gestaltet eine Gruppe von Jugendlichen des Herzog-Johann-Gymnasium Simmern einmal in der Woche eine Arbeitsgemeinschaft an der Ganztagschule der Simmerner Rottmann-Grundschule. „Let's learn to live together“ heißt das Projekt, bei dem den Grundschulern die Kulturen fremder Länder näher gebracht werden sollen. Gleichzeitig sollen Kinder mit Migrationshintergrund spielerisch die deutsche Sprache lernen.

Betreut wird die Gruppe von Werner Huesgen, dem Migrationsfachberater der Diakonie der evangelischen Kirchenkreise Trier und Simmern-Trarbach, und Reinhard Brand, dem Vertrauenslehrer am Herzog-Johann-Gymnasium in Simmern. Die Idee zu

diesem Projekt entstand bei einer Zukunftswerkstatt „Rhein-Hunsrück-Kreis goes future. Ich bleib hier - und Du?“ vor einigen Jahren, an der auch Schülervereine aller weiterführenden Schulen des Kreises beteiligt waren.

Eine Gruppe von acht Jugendlichen entwickelte den Vorschlag, ein Projekt zur „Konfliktlösung zwischen verschiedenen Nationalitäten“ zu entwickeln, da die Jugendlichen oft Rassismus zwischen einzelnen Gruppen und allgemeine Integrationsprobleme beobachtet hatten.

Rasch konnten mehrere Schüler am Herzog-Johann-Gymnasium gewonnen werden. Walter Schmidt, Schulleiter der Rottmannschule in Simmern, zeigte sich ebenfalls von dem Projekt

begeistert. Im Rahmen der Ganztagsbetreuung wurde dann erstmals diese Arbeitsgemeinschaft an der Simmerner Grundschule gestaltet.

Anfangs bestand die Gruppe der Simmerner Herzog-Johann-Gymnasiums aus sechs Schülern, mittlerweile sind es 22. Und das Interesse ist so groß, dass die Teilnehmer mittlerweile ausgelastet werden müssen. An der Grundschule Simmern nahmen im vergangenen Schuljahr 20 Grundschüler teil, wobei zwei Drittel von ihnen einen Migrationshintergrund haben.

**Die Arbeitsgemeinschaft läuft seit dem 27. Oktober, die Treffen sind dienstags von 15 bis 16 Uhr.**

## Strukturentscheidungen bewegen Mitarbeiterschaft

Wie in jedem Jahr trafen sich die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Kirchenkreises Simmern-Trarbach zur Mitarbeiterversammlung in Kirchberg, in der der Tätigkeitsbericht vorgestellt wurde.

Ein Schwerpunkt des Berichts lag auf dem Umstrukturierungsprozess innerhalb des Kirchenkreises. Neben pfarramtlichen Verbindungen und Einsparungen im Pfarrstellenbereich war und ist auch die Verwaltung mit ihrer Personalabteilung davon betroffen, so dass ab dem 1. Januar 2010 der Personalbereich in Idar-Oberstein im Verbund mit noch zwei anderen Kirchenkreisen angesiedelt wird. Da dieser Bereich ein sehr dynamischer und komplexer Bereich ist, der verschiedene Spezialisierungen der Sachgebiete voraussetzt, war dieser Schritt, auch nach Ansicht der MAV, verständlich. Wichtig war den Gleichstellungsbeauftragten und der MAV, dass es im Amt jedoch eine Anlaufstelle und eine Erstberatung für Personalfragen geben muss. Diese Anregung wurde vom KSV aufgenommen, so dass ab Januar 2010 Ingrid Marx und Amtsleiter Andreas Eck für mögliche Anfragen zur Verfügung stehen werden.

Ein weiterer Schwerpunkt des Berichts handelte vom Tendenzbeschluss der Landessynode bezüglich der Veränderung der Arbeitsrechtlichen Kommission (ARK). Diese Kommission ist für die Arbeitsrechtssetzung innerhalb der Landeskirche zuständig. Hier sollen zwei Kammern gebildet werden (zuvor waren es Fachgruppen), die für bestimmte Bereiche nun unterschiedliche Regelungen beschließen können. Dadurch wird eine arbeitsrechtliche Trennung zwischen verfasseter Kirche und den refinanzierten Bereichen (überwiegend Diakonie) immer wahrscheinlicher. Gerade im Bereich der Diakonie möchte man eine größere Offenheit im Namen der „Konkurrenzfähigkeit“ schaffen. Konkurrenzfähigkeit bedeutet konkret, dass die Lohn- und Gehaltsspirale wei-

ter nach unten gedreht werden soll. Es wird nicht auf Solidarität mit anderen Wohlfahrtsverbänden gesetzt, um eine angemessene Refinanzierung zu verlangen, sondern Konkurrenzfähigkeit wird auf dem Rücken der Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern ausgetragen. Leider ist es heute schon so, dass Einrichtungen der Diakonie (z. B. Haus Irene in Langenhagen) ihre Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter unter dem Tariflohn des öffentlichen Dienstes bezahlen. Um diesen Trend entgegenzuwirken, entschied sich die Mitarbeiterversammlung einstimmig für den Erhalt des alten Systems. Dieses Votum der Mitarbeiterversammlung wird auch den Landessynodalen des Kirchenkreises mit auf den Weg zur nächsten Landessynode gegeben.

Nach der Aussprache über den Tätigkeitsbericht wurde über die finanzielle Situation des Kirchenkreises und den Haushaltsplan 2010 berichtet, in dem es ein Minus von 200.000 Euro auszugleichen galt.

Ein weiterer Punkt war ein Schreiben von Oberkirchenrat Immel auf die Anfragen der MAV, die ganz besonders die Finanzpolitik und die Versorgungskasse der Pfarrfrauen, Pfarrer und Kirchenbeamten betraf. Durch diesen Brief wurden bestimmte Vorgehensweisen der Kirchenleitung nachvollziehbar und deutlich gemacht. Aus ihm spricht die Sorge um verlässliche Ruhestandsgelder in Anbetracht des demographischen Wandels, auch dies konnte die Mitarbeiterschaft gut verstehen. Jedoch blieben bei so manchen Punkten noch Fragen offen.

So schrieb OKR Immel, dass sich das Kirchensteueraufkommen jährlich um ein Prozent vermindere, und dies mit der demographischen Entwicklung zusammenhänge. Immer weniger Kirchensteuerzahler müssten, so OKR Immel, immer mehr Versorgungsempfänger bezahlen. Zurzeit seien es rund 2000 Versorgungsempfänger und im Jahre 2030 immerhin 3000. Dies wird auch

wahrscheinlich so eintreffen. Was sich im ersten Moment sehr plausibel anhört, spiegelt aber leider nur sehr verkürzt die Realität. Folgende Einwänden wurden dagegen erhoben:

Dass der demographische Wandel in der Vergangenheit in irgendeiner Weise eine positive wirtschaftliche Entwicklung erschwert hätte, ist nicht nachweisbar. Für wirtschaftliche Rückschläge und Einbrüche waren ganz andere Faktoren maßgeblich. So z. B. die Steuerpolitik der jeweiligen Regierungen, sofern sie auf die Einkommens- oder Lohnsteuerentwicklung einwirkte oder die wirtschaftliche Entwicklung unseres Landes. Etwa 40 Prozent der Kirchenmitglieder bezahlen Kirchensteuer, davon sind es überwiegend die Vermögenden, die den Hauptanteil bezahlen. Die Frage, ob jemand Kirchensteuer zahlt und in welchem Umfang, ist wesentlich stärker von seinem sozialen Status und seinem Vermögen abhängig, als von seinem Lebensalter. Auch der lineare Ansatz, dass es kontinuierlich mit dem Kirchensteueraufkommen nach unten gehen soll, ist zu hinterfragen. Wir wissen einfach noch nicht, wie es in den Jahren 2015, 2020 oder 2030 aussehen wird. Der Arbeitskreis Steuerschätzung berechnet maximal einen Zeitraum von fünf Jahren voraus. Diese Steuerschätzungen werden jährlich korrigiert. Warum sollten wir mehr wissen, als diese Profis?

All diese Fragen bewegen die Mitarbeiterschaft so sehr, da an ihnen Strukturentscheidungen und das Ausdünnen von Personal hängen. Dies geht letztlich auf Kosten der Gemeinden, Kirchenkreise und den Mitarbeitenden. Darum ist es der Mitarbeiterschaft wichtig, dass die Entscheidungsträger auf der nächsten Landessynode genau hinschauen und nicht alles hinnehmen, was aus wohl gemeinter Fürsorge vorgelegt wird.

**Willi Müller-Schulte**  
Vorsitzender der MAV

## TERMINE

16.12.2009

**Innehalten-Aufatmen, Meditationsangebot in der Hunsrück-Klinik in Simmern.**

Kontakt: Krankenhauseseelsorge

16. und 18.12.2009, jeweils  
19.30 Uhr

**Russische Weihnacht mit dem Chor Anima aus St. Petersburg**  
Evangelische Kirchen in Uhler (16.12.) und Heyweiler (18.12.)

26.3.2010

**Jugendkreuzweg**

Kirchberg

Kontakt: Jugendpfarrer Oliver Menzel

Freitag, 5.3.2010

**Weltgebetstag der Frauen**

Liturgie kommt diesmal aus Kamerun

## JUGEND

**Leitung: Anja Rinas**

Römerberg 1, 55469 Simmern  
Telefon 06761/14840

**Jugendpfarrer Oliver Menzel**

Telefon 06543/2394

**Jugendcafé Simmern**

Telefon 06761/14854

**Treffmobil**

Telefon 06761/12383

**Regionale**

**Jugendreferentinnen:**

**Mosel-Hunsrück:**

Regina Fahle, Minderlittgen

Telefon 06571/951573

Nicol Sowa, Kastellaun

Telefon 06762/409092

**Simmern-Rheinböllen:**

Susanne Belzner, Simmern

Telefon 06761/14318

**Region um Kastellaun:**

Rachel Suhre, Hundheim

Telefon 06762/9634-11

**Region Kirchberg:**

Monika Schirp, Kirchberg

Telefon 06763/932042

**Region Rheinböllen:**

Susanne Reuter, Stromberg

Telefon 06724/7290

www.ejust.de

## PERSONALIEN



**Elli Hubbert** hat zum 31. Oktober ihren Dienst im Kreiskirchenamt beendet und ist in den Ruhestand getreten. Sie war seit dem 8.

Oktober 1982 in Kirchberg in der Buchhaltung tätig. Daneben wirkte sie viele Jahre in der MAV mit.

Die Beller  
Pfarrerin

**Frauke Flöth-**

**Paulus** ist am

1. November

in Uhler als

neue Pfarrerin

eingeführt

worden. Damit

wurde die neue pfarramtliche

Verbindung von Uhler mit Bell

und Leideneck umgesetzt.



**Jochen Uttendörfer** (Wolf) wurde am 20. November als langjähriger

Leiter der

evangelischen

Beratungsstelle

und Initiator

des Zentrums

für lebenslanges

Lernen in

Wolf in den

Ruhestadt ver-

abschiedet. Jochen Uttendörfer

war seit 1989 in Wolf an der Mosel

tätig. Mit seinem Namen und

seiner Arbeit sind innovative Pro-

jekte wie die Männerarbeit oder

das traumazentrierte Psychother-

apieverfahren verbunden.

**Matthäus Huth** ist derzeit in Ver-

tretung von Rachel Suhre, die in

Elternzeit ist, Ansprechpartner für

die Jugendarbeit in der Region

Kastellaun.

**Beate Rojahn**, ehemalige Prädi-

kantin, ist am 26. Oktober im Al-

ter von 95 Jahren gestorben. Sie

hat sich als junge Frau gegen

heftigen Widerstand in den

Dienst der Kirche berufen lassen

und im 3. Reich für ihren Glauben

alles riskiert. Von 1968 bis

1998 hat sie vor allem in der Kir-

chengemeinde Gödenroth-Hey-

weiler als Prädikantin gewirkt

und in Schnellbach gelebt.

## KREISKIRCHENAMT

**Am Osterrech 5, Kirchberg**  
Tel.: 06763/9320-0, Fax: -50

**Durchwahlen:**

Andreas Eck	-20
Bruno Bartz	-22
Elli Hubbert	-23
Lothar Beck	-24
Rainer Gerhardy	-25
Heinz Weirich	-26
Ingrid Marx	-28
Inge Lang	-31
Jürgen Reuter	-32
Friederike Müller	-41

## BERATUNG

**Ehe-, Familien-, Lebensfragen**

Maiweg 140, Traben-Trarbach  
Telefon 06541/6030

**Help Center (Suchtberatung)**

Römerberg 3, 55469 Simmern  
Telefon 06761/6940

**Schuldnerberatung**

Kreiskirchenamt  
Telefon 06763/932039

**Migrationsfachdienst**

Kreiskirchenamt  
Telefon 06763/932038

**Jugendmigrationsdienst**

Rathaus Kirchberg  
Telefon 06763/910772

**Schwangerenberatung**

Römerberg 3, Simmern  
Telefon 06761/917869

**Betreuungsverein**

Erlenweg 14, 55469 Simmern  
Telefon 06761/9679850/51

**Kindergartenreferat**

Sabine Dalheimer-Mayer  
55743 Idar-Oberstein, Voll-  
mersbachstr. 22, Tel. 06781/40734

## IMPRESSUM

**Herausgeber:**

Evangelischer Kirchenkreis  
Simmern-Trarbach  
www.simmern-trarbach.de

**Redaktion:**

Dieter Junker (V.i.S.d.P.), Heike  
Jannermann, Dr. Katrin  
Behnisch-Thomas.  
Mail an Redaktion:  
dieter.junker@freenet.de

**Druck:**

Knotenpunkt Buch